Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 3

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

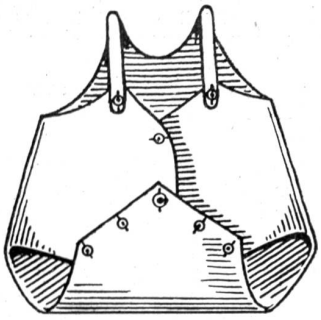
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Zweckmäßige Nachtbekleidung für den Säugling.

Unlängst war die Rede von einer zweckmäßigen Nachtbekleidung für den Säugling. Aus eigener Erfahrung kann ich Windelhöschen empfehlen mit angeschnittenem Rückenteil und Trägern, die vorne angeknöpft werden. Diese Bekleidung hat den Vorteil, daß das Kind bei der Rücken- und Seitenlage auf keinen Knopf und keine Naht zu liegen kommt. Das Windelhöschen ist aus Flanellette gearbeitet, ich benötige dazu 90 cm Stoff bei 80 cm Breite.



Diese Windelhöschen konnte ich meinem Kinde schon im dritten Monat anziehen und sie nahezu ein Jahr tragen lassen, ich behalf mir mit Verlängerungsstücken an den Trägern. Als das Kind noch klein war, kreuzte ich die Träger über der Brust, später knüpfte ich sie gerade herunter.

Ein weiterer Vorzug dieser Bekleidung ist, daß das Kind immer ganz frische Wäsche trägt, während ein „Gstältli" wohl weniger gewechselt wird. Schließlich sei noch bemerkt, daß das Kind darin sehr gut abgehalten werden kann. Ein Schlafsack könnte, wenn notwendig, immer darüber angezogen werden, vielleicht müßte man an diesen auch Träger anbringen. Auf jeden Fall bleiben bei diesen Höschen Windeln und kleine Unterlagen sicher und bequem am Körper.

Fr. R. S.

(Aus Eltern-Zeitschrift).

Modeschau.

Für Mamas Lieblinge!

In diesen Tagen, die uns die winterliche Kälte über Nacht brachte, haben es die Mütter nicht gerade leicht. Mädchen und Knaben sollen vor allem aber zweckentsprechend warm equipiert werden, manchmal ist aber das Ausgabebudget streng limitiert, also eine doppelte, sorgsam gedankliche Vorarbeit am Platze. Die kleinen Damen benötigen warme Schulblusen. Viel verlangt werden jetzt festgestrickte, vorn zu knöpfelnde Institutsblusen in tintenblau. Der Jumper hat sich nämlich in eine veritable Bluse verwandelt und zwar in eine, die sich sehen lassen kann. Die neuen Strickblusen werden leicht geschoppt auf Gummizug mit Pattensattel, zumeist rund ausgeschnitten, gearbeitet. Man sieht sehr kleidsame Modelle mit großen Tupfen im Maschenstich oder mit genial verstreuten blauen Klecksen. Freut Euch, Ihr Backfische! Wenn Ihr nun Eure neuen Blusen mit Tinte beleckst, erwarten Euch keine ermahnenden Worte mehr, denn der intarsierte oder gestickte Klecks gleicht dem Euren aus Tinte auf ein Haar! . . . . Sonst aber wird auch für die Kleinen der Unimode gehuldigt. Das zu Buntgemusterte scheint überwunden. Nur manchmal ganz apart gestellte Streifenbordüren, die sich des öftern von unten nach oben ziehen, vertreten das bunte Element der so warmen und praktischen Strickmode. Ganz reizende Blusen sind die mit auf neutralem Grundton andersfarbig inkrustierten Stufensattel, der über die Aermel reicht. Asymetrie ist Trumpf! Immer mehr scheint die Weste dem Shaker zu weichen, allerdings nur für unsere kleinen Damen. Gerauhte Westen mit kontrastierenden, frisch leuchtenden Farbstreifen, die oftmals die ganze untere Partie bilden, sind übrigens sehr beliebt. Zur Garnitur gehören Shaker, Bluse oder Sweater, Fäustlinge und Barett, respektive die moderne Tellerhaube. Der Schal hat ausgespielt, er ist der sportlichen Halsfreiheit zum Opfer gefallen. Die Sweateranzüge für die kleinen Herren bestehen aus gerauhten Trägerhosen (nicht zu verwechseln mit Hosenträgern), Sweater mit Streifenbordüren oder Kugelintarsien in zarten Pastelltönen sind sehr beliebt. Der typische Schulanzug hat also kurze Hosen, der Sweater des kleinen Gentleman herrenmäßige Täschchen und als letzte Neuheit manchmal sogar einen eingestrickten Gürtel. Man sieht entzückende Exemplare mit Würfelornamenten, die sich aus einzelnen Kreuzstichen effektvoll zusammensetzen. Die Farben? — Adriablau oder Begonienrot auf beige Grund und immer noch das alte und ewig neue Dunkelbau. Hübsch sind honigbraune Russenblusen mit schmaler, zart gestickter Jacquardbordüre in Schwarz. Die Mädchen tragen Plisseeröcke mit kleinen Passen, auch sie wollen schlank sein, respektiv es erscheinen. Die Stickereien haben an Pullovern womöglich an Beliebtheit noch zugenommen. Ueberall, wohin man blickt, lachen sie einem entgegen, auf Shakers, Sweaters, Hängekleidchen, usw. Am herzigsten allerdings kommen sie auf pastellfarbigen Spielhöschen zur Geltung. Da gibt es besonders reizende Miniaturmodelle, zum Beispiel in Bananen, hellblau mit Millefleurbuketts, die wie Petit-points aussehen, oder mit gestickten Rückleln auf blumigen Wiesengrund, sogar das naturgetreue Bauernhäuschen hat der Zeichenstift nicht vergessen. Und die Modezeichner tun gut daran, denn diese dem wirklichen Leben entnommenen, zart gestickten Motive bilden oftmals den ersten Kontakt zwischen dem Kinde und seiner Welt. Wieviel mag oft von solch ersten Eindrücken und Erlebnissen abhängen?

Marguerite.

Kann ein Mann Kinder erziehen?

Da las ich kürzlich unter dieser Aufschrift die Klage einer Mutter, daß ihr Mann mit seiner Nachgiebigkeit alle ihre Erziehungsgrundsätze durchbreche und sie um die Erfolge einer mühsamen Erziehungsarbeit bringe. Er rechtfertige sich mit den Worten: „Meine Kinder sollen mich lieben, nicht fürchten."

Eigentlich könnte einem ein solcher Grundsatz nur freuen. Gibt es nicht Väter genug, die das Fürchten vorziehen, die ihren Kindern mit ihrem bloßen Erscheinen Furcht und Zittern einjagen? Sie sind die Tyrannen im Hause, ihre Ruhe ist oberstes Gesetz, wird sie gestört, so bricht der Zorn los. Ein leises Kinderweinen bei Tisch kann ihn entfachen. Dann ist es um die Ruhe und Harmonie geschehen. Das Essen wird stumm eingenommen, ein jedes ist bestrebt, möglichst schnell fertig zu sein und des Vaters Aufmerksamkeit möglichst wenig auf sich zu lenken. Es ist sehr ungemütlich, aber nicht weil der kleine Karli die Suppe verschüttet hat, oder das kleine Lisbethli nicht essen will, sondern weil der gestrenge Vater keine Selbstbeherrschung kennt und sie nur von seiner Familie verlangt, weil er nicht weiß, was Erziehung heißt und darunter nur Dressur versteht.

Da zieht Ihr doch sicher den andern vor, von dem die Mutter klagt, er verhätschle die Kinder. Gewiß ist es gemütlicher, um ihn herum zu sein. Aber ein Erzieher ist er doch auch nicht. Denn er kann nie Nein sagen. Kommt das kleine Schmeichelkätzchen, um ihm etwas abzubitten, so wird er weich und gewährt das Gewünschte. Das Kleine kann auch gar so hübsch flattieren, und ein Vater ist für solches empfänglich. Am Abend, wenn die Kinder schon zu Bett gebracht sind, was die Mutter wohlweislich tut, damit man in Ruhe essen kann, dann muß dieser Vater seinem Herzkäfer doch noch Gute Nacht sagen. Vielleicht hat er ihm sogar ein Bettmümpfeli mit heimgebracht. Und der Kleine hat selbstverständlich auf den Moment gewartet und ist noch hellwach. Sie lachen und schwatzen zusammen und überhören die Mahnung der Mutter. Dann ist's selbstverständlich mit dem Schlaf des Kindes für eine zeitlang fertig, und der gute Vater kann nun zusehen, wie er das „chärige" Kind beruhigt. Ich kannte einen Vater, der trotz dem Vorsatz der Mutter, den Kindern bis zu ihrem 6. Altersjahr kein Fleisch zu verabfolgen, es nicht übers Herz bringen konnte, sie zusehen zu lassen, wenn man Fleisch aß bei Tisch — obwohl die Kinder nicht darnach verlangten und es zuerst gar nicht sehr gut fanden. Von andern Vätern wäre zu erzählen, wie sie ihre Jungen an den Alkohol gewöhnten: „Nur ein Schlückli, das macht dem Kind doch sicher nichts." So und anders hat Schwachheit der Väter schon oft gesündigt, und man muß die Mütter begreifen, die solches als falsche Erziehung tadeln und dem Manne das Erziehertalent absprechen.

Aber, Hand aufs Herz, liebe Mutter, willst du nicht viel lieber einen Mann, der dein Kind ein wenig verwöhnt, als einen Unhold? Zu viel Liebe ist zu korrigieren, und sicher ist jeder einsichtige Mann solchen Vorstellungen zugänglich, namentlich dann, wenn er selbst gelegentlich die Folgen seiner Nachgiebigkeit kosten muß. Im übrigen muß man die Männer begreifen, daß sie in der kurzen Zeit, da sie zu Hause sind, nicht den „Bösen" machen wollen, daß sie es oft gar aus zarter Rücksicht auf die Mutter tun, der sie nicht in ihr Erziehungsgeschäft hineinreden möchten. Denn das ist sicher, kleine Kinder muß die Mutter führen und leiten. Sie kennt sie ja viel besser als der Vater, sie weiß um ihre Bedürfnisse, ihre Eigenart, sie ist noch ganz mit ihnen verwachsen, während der Vater da etwas abseits steht. Seine Erziehung fängt erst dort an, wo das Kind eine stärkere Hand und väterliche Führung braucht, ganz besonders der Knabe. Gewiß stünde es mancherorts besser um die Erziehung der Kinder, wenn nicht so viel Zweispännigkeit getrieben würde, wenn beim kleinen Kinde die Mutter das Hauptwort spräche und beim größern es dem Vater überlassen wäre. Aber lassen wir trotzdem den jungen Vätern ihre Zärtlichkeit gegenüber ihren Kindern und freuen wir uns, daß es noch solche gibt, die Zeit finden, sich mit ihren Kleinen abzugeben. Da wollen wir sicher nicht Spielverderberin sein, sondern im Gegenteil, das innige Verhältnis so viel als möglich zu festigen und in gesunde Bahnen zu leiten versuchen.

Anita.

Küchen-Rezepte.

Kleine Brötchen als Pasteten. Kleine Brötchen (Weggli) werden abgerieben, quer halbiert und beide Teile sorgfältig ausgehöhlt. Gewiegte Fleischreste schmort man mit kleinen Speckwürfelchen, Butter, gehackter Zwiebel, Salz, Muskat und übrigem Bratenjüs oder etwas Fleischbrühe, füllt diese Masse in je eine Brötchenhälfte, deckt den andern Teil darauf und bindet mit gebrühten Fäden kreuzweise zu. Dann stellt man die Brötchen nebeneinander in eine Kasserolle, streut reichlich Butterstückchen dazwischen, fügt einige Löffel Milch bei und dämpft die Pastetchen unter öfterem Begießen auf kleinem Feuer oder bäckt sie im Ofen bräunlich.